Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

42ster Jahrgang.



№ 37.

1844.

Ratibor, Mittwoch den 8. Mai.

Dank den Frauen. *)

(Verspätet.)

Es naht der Lenz im leichten Flügelkleide,
Viel Blum' und Blüthen weben sich zum Saum,
Wohin er schwebt, in Wald und Feld und Haide,
Streut er die Kränze in den weiten Raum,
Den schönsten aus der ungemeß'nen Weite
Nimmt kühn der Sänger von dem Frühlingsbaum:
Den deutschen Frauen, edel, hehr und bieder
Legt er ihn weihend heut zu Füßen nieder.

Wenn fremdes Weh des Busens Saiten rühret
Und tiefempfunden durch die Seele hallt,
Wenn fremder Schmerz den eig'nen Schmerz gebieret,
Die Thräne mild vom milden Auge wallt,
Der Perlen schönste, die das Weib gezieret:
So ist's des Mitleids himmlische Gewalt,
So ist's der Frauen ewigzart Gemüth,
Das nie verschönter als im Schmerz erblüth.

Doch wie die Frucht durchbricht die Blüthenhülle,
So treibt voll Thatenkraft das Herz hinan,
Den heil'gen Wunsch erfaßt der ernste Wille,
Die Liebe bricht allmächtig ihre Bahn:
Der Altar faßt der reichen Gabe Fülle,
Die Engel schauen froh das Opfer an
Und rufen laut es jubelnd himmelwärts:
So webt der Frauen liebendhohes Herz.

Mit schönem Kranz die schöne That zu schmücken,
Zieht stillbescheiden sich das Herz zurück,
Es trat nur vor, um Brüder zu erquicken
Und ist's vollbracht. so ist's sein höchstes Glück;
Die edle Saat trägt in sich ihr Beglücken,
Ihr göttlich Feuer strahlt im milden Blick; —
Drum singt, so lange deutsche Lieder glüh'n:
Das ist der deutschen Frauen edle Sinn! —

S.

*) Bei Gelegenheit der Sammlung und Ausspielung für die unglücklichen Bewohner des Gebirges.

Der spukende Sarg bei Erfurt.

Eine wahre Geschichte.

(Aus Müller von Naueneck's Manuscript: „Beweise gegen den Gespensterglauben".)

Im menschlichen Leben stoßen uns zuweilen Ereignisse auf, die, wenn nicht etwa ein glückliches Ohngefähr ihren Zauber und ihr Wunderbares wohlthätig beleuchtet, den Glauben an die Wirklichkeit der Geistererscheinungen oft unerschütterlich fest

gründen. — Hierher gehört folgende, in ihrer Veranlassung einfache, aber durch die begleitenden Umstände höchst abentheuerliche und räthselhafte Thatsache.

Ich war als Schüler der Stadtschule zu Buttstädt im Großherzogthum Weimar (im Jahre 1778) von dem Gastwirthe des benachbarten Dorfes Nermsdorf eingeladen, ihn nach Erfurt zu einem Feste zu begleiten. — Wer die allgemeine Heiterkeit aus Erfahrung kennt, welche bei Volksfesten zu herrschen pflegt, dem werde ich erst nicht sagen dürfen, daß mir die Einladung zu einer Zerstreuungsreise dieser Art willkommen war, und daß ich sie freudig und dankbar annahm.

Wir wollten nach getroffener Verabredung Sonntags ganz früh abreisen; ich mußte daher, weil Nermsdorf eine Stunde von Buttstädt liegt, schon am Sonnabend mich dorthin begeben. Mancherlei Verrichtungen verzögerten indessen meine Abreise bis Abends um 10 Uhr.

Der Weg war mir genau bekannt und Geister fürchtete ich nicht. Aus diesen Gründen nahm ich keinen Augenblick Anstand, die Wanderschaft so spät anzutreten. Die Umstände waren mir aber keineswegs günstig, und wenn ich auch, fern von Vorurtheilen gegen die Nacht, die keines Menschen Freund sein soll, frei von aller Furcht war und daher im Geringsten nicht ahnete, daß mir ein erschütterndes Abenteuer bevorstände, so hätte ich doch dieses der Umstände wegen ahnen sollen. Es war nämlich nicht mondhell und nur hier und da schimmerte ein freundlich funkelnder Stern durch das Himmelsgewölk. Mein Weg führte mich über die wüste und verrufene Dorfstädte eines im 30jährigen Kriege zerstörten Ortes, Nießdorf genannt. Einsam und öde ist diese Feldmark, niedrig und sumpfig die Gegend, im Herbst und Frühjahr überschwemmt und ein Wohnsitz der Irrlichter und Gespenster. So geht wenigstens allgemein die Volkssage. Nicht leicht wagt sich daher gegen die Nacht ein Wanderer auf diesen Tummelplatz der Unholde.

Einzig mit dem Gedanken an die morgende Reise und an das Vergnügen beschäftigt, welches meiner zu Erfurt wartete, dachte ich kaum an diese unverbürgten Sagen und verfolgte meinen Weg, unaufgehalten von den verführerischen Dünsten des sumpfigen Bodens, die sich in flatternden Lichtgestalten bald rechts bald links meinen Augen zudringlich darstellten.

Aber plötzlich erweckten mich jetzt grausenerregende, unvernehmliche Töne aus dem süßen Schlummer der Gleichgültigkeit gegen jene Volkssage. Töne, die bald dem Winseln eines Kindes, bald dem Röcheln eines Sterbenden glichen. Mit verdoppelten Schritten eilte ich der Gegend zu, aus welcher das Winseln und Aechsen zu kommen schien. Wem anders, dacht' ich, könnte dieses Seufzen angehören, als etwa einem Verunglückten, der auf meine Rettung Anspruch macht? Aber, wie sehr hatte ich geirrt!

So weit es das Helldunkel der Nacht verstattete, blickte ich mit spähendem Auge umher, um irgendwo den Gegenstand des Erbarmens zu entdecken. Wer es kann, der stelle sich mein Entsetzen vor, als ich da, wo der Weg sich um eine kleine Anhöhe zieht, mit einem Mal vor einem offenstehenden Sarge stand, an dessen Seite der Deckel mit einem großen weißen Kreuze lag! — Auch ein leerer Sarg würde unter diesen Umständen unangenehm überraschen! Aber dieser hier war nicht einmal leer! — Es war ein Etwas darin, das sich bewegte, sich aufzurichten versuchte und schrecklich stöhnte und röchelte! —

(Beschluß folgt.)

Notizen.

Ein Uhrmacher, der seiner einzigen jungen Tochter eben nicht die beste Erziehung gegeben hatte, sagte eines Tages zu einem Freunde: „Denken Sie sich nur, gestern Abend ist mir das sechzehnjährige Mädel mit einem Gesellen durchgegangen.“ — „Da geht es Ihnen mit Ihrer Tochter, wie mit mancher Ihrer Uhren,“ versetzte der Freund, „Sie haben sie zu schlecht aufgezogen, darum ist sie zu früh abgelaufen!“

„Jede Sache in der Welt hat ihre schöne Seite,“ sagte ein Gefangenwärter zu einem armen Teufel, der schon lange Zeit im Gefängnisse saß. „Mag sein,“ erwiederte der Gefangene, „aber die schöne Seite eines Gefängnisses ist nie inwendig.“

Jemand erzählte, daß er von einem Trunkenbolde eine Ohrfeige bekommen habe. Wie, fiel ihm Einer in die Rede, und Sie gaben ihm die Ohrfeige nicht zurück? Nein, antwortete der Erstere, ich gab ihm eine andere.

Eine Frau, die mit ihrem Manne zwanzig Jahre lang in Unfrieden gelebt hatte, war bei dessen Tode in Thränen aufgelöst. „Was beweinst Du ihn so sehr?" sagte eine Freundin zu ihr, „da Du doch mit ihm nie glücklich warst." — „Ach," seufzte die Trauernde, „ich wäre über seinen Tod nicht so untröstlich gewesen, wenn er mich nicht als alte Wittwe zurückgelassen hätte."

Man ist geehrt,
So lang man nährt;
Man ist geliebt,
So lang man giebt.

Die Liebe ist wie Masern am gefährlichsten, wenn sie in spätern Jahren kommt.

Anagramm.

Ein Wörtchen, welches beim Barbieren
Verkehrt am Anfang ist zu spüren,
Das schiebe an den Männersang,
Der dich ergötzt mit hohem Klang.
Lies rückwärts nun das Resultat,
So ist's in England's Inselstaat
Ein Herr von Stande. Sapienti sat. Bdt.

(Auflösung in nächster Nummer.)

Allgemeiner Anzeiger.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich als ein seit 42 Jahren gekanntes und wirksames Organ zur Verbreitung von Inseraten, deren Annahme täglich in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor und Breslau erfolgt.

Personal = Veränderungen
bei dem Königlichen Ober = Landes = Gericht von Oberschlesien.

Befördert: 1. Der Stadtrichter Vorsch zu Krappitz und der Justitiarius, Stadtgerichts=Assessor Dziuba zu Rosenberg sind zu Justiz-Räthen ernannt worden.
2. Der Oberlandesgerichts=Oberregistrator Köhler ist zum Kanzlei=Rath ernannt worden.
3. Der bisherige Referendarius Julius Schmeer ist zum Justiz = Commissarius für die Gerichte des Tost=Gleiwitzer Kreises, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Peiskretscham bestellt worden.
4. Der Referendarius Thienel ist zum Oberlandesgerichts=Assessor ernannt worden.
5. Der Auskultator Oehr zum Oberlandesgerichts=Referendarius.

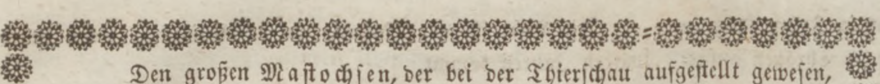
Gestorben: Der Land= und Stadtgerichts=Exekutor Jänke zu Neustadt.

Patrimonial = Jurisdictions = Veränderungen.

No.	Name des Gutes.	Kreis.	Name des abgegangenen Richters.	Name des wieder angestellten Richters.
1.	Gläsendorf.	Grottkau.	Justiziarius Klose.	Justiziarius Wicke zu Ottmachau.
2.	Niclasdorf.	desgl.	Justizrath Engelmann.	Justitiarius Forche zu Neiße.
3.	Deutsch = Kamitz.	Neiße.	Justiziarius Klose.	Justizarius Rieger zu Neiße.
4.	Beuthmannsdorf.	desgl.	desgl.	desgl.

Nachweisung der erwählten, bestätigten und vereidigten Schiedsmänner.

Nr.	Benennung der Ortschaften.	Name der Schiedsmänner.
1.	Neustadt, Neustädter Kr.	August Witte.
2.	Neustadt, Neustädter Kr.	Carl Diebitsch.
3.	Gwosdzian, Dielna und Skrzidlowitz, Lublinitzer Kr.	Schullehrer Beyer zu Gwosdzian.
4.	Jawornitz, desgl.	Aktuarius Breslauer zu Lublinitz.
5.	Kutschau, desgl.	ehemaliger Scholze Müller zu Kutschau.
6.	Lissowitz und Drahlin, desgl.	Schullehrer Staben zu Lissowitz.
7.	Bosatz unn Ostrog, Ratiborer Kr.	Schullehrer Oppler zu Plania.
8.	Gostitz, Neißer Kr.	Gutspächter Hatscher zu Gostitz.
9.	Bibiella, Brinitz, Alt= und Neu=Chechlau, Jendrissek, Neudeck, Orzeck, Rudypiekar, Trockenberg, Truschütz, Gr. u. Kl. Züglin, Beuthener Kr.	Rentmeister Hahn zu Neudeck.
10.	Königshütte, Beuthener Kr.	Bauaufseher Gustav Greinert zu Königshütte.



Den großen Mastochsen, der bei der Thierschau aufgestellt gewesen, haben wir gestern käuflich an uns gebracht, und werden denselben kommenden Donnerstag schlachten und das Fleisch davon Freitag und Sonnabend verkaufen. Wir verfehlen nicht hierauf aufmerksam zu machen und indem wir bemerken, daß das Pfund mit 2 ½ *Sgr.* verkauft werden wird, bitten wir um recht zahlreichen Zuspruch.

Ratibor den 7. Mai 1844.

Franz Klamka,
Langegasse Nr. 30.
Wenzel Sposta.

Die Erneuerung 4ter Klasse Königlich 89ter Lotterie muß bei Verlust des Anrechts bis zum 11. d. M. geschehen, welches ich hiermit bekannt mache.

F. Samoje,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Strohhüte

in den neuesten, beliebtesten Façons; für **Damen** und **Herrn**, so wie **Handschuh** aller Art, empfing und empfiehlt in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen

die neue Mode-Waaren-Handlung
L. Schweiger,
Oder-Straße.

Den Empfang meiner **Leipziger Meßwaaren** anzeigend, empfehle ich zugleich mein wohlassortirtes **Tuch-** und **Bukskins-Lager** zur gütigen Beachtung.

Ratibor den 6. Mai 1844.

S. Steinitz.

Cigarren-Offerte.

Echt Hamburger und Bremer Cigarren empfing und empfiehlt, in Kistchen à 100 Stück zu billigen Preisen.

L. Schweiger,
Oder-Straße.

Verspätet.

Am 21. April c. ist vor dem großen Thore in der Nähe des Zeughauses **ein Armband** gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dasselbe in der Expedition dieses Bl. in Empfang nehmen.

In meinem Hause Nr. 1 zu Ratibor vor dem Oderthore, zur goldenen Krone genannt, im Unterstock sind folgende Lokale, von Johanni d. J. an zu verpachten, und sogleich zu beziehen. 1. Ein Verkaufs-Gewölbe nebst Comptoir-Stube. 2. Zwei daran heitzbare Wohnzimmer. 3. Zwei Keller. 4. Ein Pferdestall, Wagen- und Holzremise und der nöthige Bodenraum.

Dieses Quartier eignet sich für jeden Geschäftsmann, oder auch für eine anständige Familie. Das Nähere ist bei mir, oder auch bei dem Färber Kowalick in Ratibor zu erfahren.

Bojanow den 4. Mai 1844.

Jaworsky,
Mühlen-Besitzer.

Leipziger Meß-Waaren.

Die in jüngster Messe persönlich eingekauften

neue Mode-Waaren-Artikel,

habe ich zum Theil schon empfangen, und empfehle die

neuesten Stoffe zu Kleider, Umschlagetücher, Knicker und Sonnenschirme, Corsets für Kinder und Mädchen.

Ratibor den 3. Mai 1844.

L. Schweiger,
Oder-Straße.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Schmidt, der vollständig mit gutem Handwerkszeug versehen ist, wünscht bei der Eisenbahn, oder sonst bei einem hohen Dominio sein Unterkommen zu finden. Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

Ratibor den 7. Mai 1844.

Fabian,
wohnhaft in der weißen Taube.

Ein gutes Schmiedezeug ist zu verkaufen, wo? sagt die Redaktion d. Bl.

Zum Privatunterricht in der lateinischen und griechischen Sprache erbietet sich der Predigtamts-Kandidat Büttner, wohnhaft im evangelischen Pfarrhause.

Ein in dem besten Zustande befindliches Billard nebst Zubehör ist zu verkaufen. Wo? sagt die Redaction.

Langegasse Nr. 70 sind 3 Stuben nebst Küche, 2 Kellern, Boden, Holzkammer und Pferdestall zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

F. Prassol.

Mit einer Beilage.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der **Hirt**'schen **Buchhandlung** in **Ratibor**.

Beilage zu № 37

des Allgemeinen Oberschlesischen Anzeigers.

Ratibor, Mittwoch den 8. Mai 1844.

Neue Subscription

auf das

Archiv

für Natur, Kunst, Wissenschaft und Leben.

Preis für den ganzen Jahrgang von 12 Monatsheften mit 150 Abbildungen, sammt musikalischem Beiblatt, (Originalcompositionen) und Prämie: 1½ Rthlr.

ohne Vorausbezahlung.

Redacteur d. Archivs: Redact. d. Beiblattes:
E. W. Lindner. Hofkapellmst. A. Methfessel.

Verlag von Oehme und Müller.

Dieses ächte Nationalwerk, das billigste, nützlichste und eleganteste aller derartigen Erscheinungen, in allen Ländern deutscher Zunge heimisch, dehnt seine Tendenz über alle Zweige des menschlichen Wissens aus und kann als Bildungsmittel und treffliche Lectüre, wie als Rathgeber in den meisten Lebensverhältnissen, nicht genug empfohlen werden. Probenummern wie Probedruck der Prämie, welche letztere allein einen Werth von 2 Thalern hat, liegen in allen Buchhandlungen vor.

Zu Bestellungen empfehlen sich: Ferdinand Hirt in Breslau (am Naschmarkt No. 47,) so wie für das gesammte Oberschlesien die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor.

In unserm Verlage ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei Ferdinand Hirt, (Naschmarkt Nr. 47), so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor:

Jehova.

Ein katholisches Gebet- und Erbauungsbuch

für

das reifere jugendliche Alter.

Aus dem Nachlasse

des

Pfarrers **Biggel.**

Mit einem Stahlstich.

kl. 8. broschirt 19 Sgr.

in gepreßtem Leder gebunden, mit Goldschnitt und in Futteral 1 Rthlr.

An Gebetbüchern für das reifere jugendliche Alter fehlt es noch sehr. Hier bieten wir eines aus dem Nachlasse des seligen Biggel, dieses, in der theologischen Literatur rühmlich bekannten Mannes, das sowohl seinem trefflichen Inhalte als seiner Reichhaltigkeit nach stets eine der ersten Stellen in diesem Zweige der katholischen Literatur einnehmen wird. Die Hauptrubriken des Buches bilden:

Morgen- und Abendgebete. — Tischgebete. — Das heilige Meßopfer. — Vesper-Andacht. — Beicht- und Communion-Gebete. — Feier des Sonntags und Gebete für den Tag des Herrn. — Gebete auf besondere Feste und kirchliche Zeiten. — Weihnachtsfest. — Neujahrsfest. — Fest der Erscheinung. — Gebet an dem grünen Donnerstag. — Gebete an dem Charfreitag. — Gebete am Charsamstag. — Osterfest. — Fest der Himmelfahrt Christi. — Pfingstfest. — Dreieinigkeitsfest. — Frohnleichnamsfest. — Fest aller Heiligen. — Gebet zu den Heiligen. — Gebet für Verstorbene, besonders auf das Fest aller Seelen und bei einem Begräbnisse. — Gebete an den Festtagen der allerheiligsten Jungfrau Maria. — Am Feste des heiligen Joseph. — An einem Apostelfest. — **Fürbitten. — Gebete in verschiedenen Verhältnissen. — Kranken- und Todtengebete. — Gebete um höhere Geistes- und Herzensbildung. — Religiöse Naturbetrachtungen** (die vier Jahreszeiten.)

Stuttgart, im April 1844.

Hallberger'sche Verlagshandlung.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit **der Hirt'schen Buchhandlung** in **Ratibor**.